FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

13. Mai 1795

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171295

Visual Library

absandte, die Leute zu versammlen. Ich hielt im
malabarischen in dem gewöhnlichen Hause einen
Vortrag, taufete zwey Kinder und eine erwach-
sene Person, die von unserer frommen Wirthin, und
gelegentlich nur von uns ist unterrichtet worden.
Sie ist eine Tochter der guten Piragásy, die im
vorigen Jahr getaufet wurde. Gleich nach der Taufe
wurde sie mit dem Europäer copuliret, mit dem
sie bisher gelebet hat, der sich selber darüber sehr
entlegete, daß er sie nicht ehre zum Christenthum
gebracht und sich mit ihr copuliren lassen als bis
er dazu durch die alte Mutter und auf ihr
begehren durch mich dazu ermahnet worden, das
beständige gute Verhalten der Frau gegen ihn, seine
Kinder und Nachbaren hätten ihn längstens dazu
bewegen sollen, setzte er

Mittw. 13 May. Ein Heide kam in unser
Colloquium

95.

Colloquium. Nach demselben stellete ihn einer von
unsern Christen mir vor, und sagte, daß er mit
dem stel. Herrn Missionarius Fabricius oft gespro-
chen hätte. Und doch, sagte ich, ist er noch ein Heide.
Ihr. Zeiget mir unter den hiesigen Leuten gewan-
den, der von Lust, List, Zorn, Rache, Neid, Geitz,
Falschheit frey ist; mit dem will ich mich verbinden,
und mit ihm euer Schüler werden. Ihr damit die an-
geführten Laster getödtet, und die gegenseitigen Tugen-
den erwecket und belebet werden mögen, kommen unsere
Leute hier zusammen, und werden belehret, bestrafet,
ermahnet, gewarnet, aufgemuntert nach Gottes Wort.
Einige bringen es zu etwas in ausrottung dieser
Laster, und machen uns Freude; andere bleiben zu-
rück, und lassen die Sünde über sich herrschen, und
machen uns viel Sorge und Mühe. Ihr werdet die
ersteren Licht aus finden, haltet es mit ihnen, und
suchet

suchet eure Besserung weiter zu bringen als
sie und ich, damit wir an euch ein Exempel der Nach-
folge haben mögen. Er, einigen giebt das Gott, anderen
giebt er es nicht. Gegen etliche ist er gerecht, gegen andere
ungerecht. Ich: Nicht so, sondern ihr soltet sagen, etlichen
thut Gott mehr andern thut er weniger gutes nach sei-
nem unerforschlichen Rath, ob er gleich niemanden etwas
schuldig ist. Er hat uns nichts zu verdanken, wir haben
ihm alles zu verdanken. Er: aber die Sünde, u. alles
Uebel kömt auch von ihm; warum hat er die Sünde
und das Uebel geschaffen. Ich: die Sünde und das Uebel
das daraus entsteht kömt nicht von ihm, von ihm kömt nur
der freye Wille, nach welchem der Mensch das böse ~~thut~~
thun kann; diesen hat ihn Gott gegeben, nicht daß er
böses thun möge, sondern damit er möge das gute thun
können, welches er nicht ohne denselben thun könnte,
so wie eine Uhr weder gutes noch böses thun kann.
Er blieb aber dabey, daß, da alles von Gott käme, auch die
Sünde u. alles Uebel von ihm kommen müßte, und daß ein
Mensch nicht anders handeln, und kein ander Schicksal haben
könnte

könnte
als was ihm Gott bestimmt hat, daß daher meine
Ermahnungen an ihn sich ~~zu~~ von vielen Göttern zu einem
Gott zu bekehren gantz vergebens wären. Euch, sagte er,
hat es Gott gegeben, mir hat er es nicht gegeben, euren
Christen hat er es auch nicht gegeben, denn alle die
ich kenne, leben nicht so als ihn lehret, ob ihr auch gleich
viel bemühet. Ich antwortete: es gehet mir mit mei-
ner Gemeinde wie mit mir selber, so wie ich wachen
und beten muß damit ich selber nach der Lehre leben
möge die ich predige, so muß ich auch wachen und beten
damit es meine Zuhörer thun. Sie machen mir oft vie-
le Mühe und Sorge, die ich nicht würde tragen können,
wenn ich nicht Mühe und Arbeit mit mir selber gehabt
u noch
hätte, und ich glaube, daß bey aller Betrübniß die ich
über die Gemeine habe und die auch und vielen Hei-
den bekannt ist, doch keiner unter uns ist (: ich meine
nicht die welche gar nicht zur Kirche kommen, und die
sich denn nur zeigen, wenn sie in leiblicher Noth und
Ängsten

Angsten sind:) der wegen seiner Seele gantz sorglos
seyn solte, wie ihr zu seyn scheinet. Er; ich will auch
zur Kirche kommen. Ich: mit rechter Sorge für eure Seele.

May 14 Himmelfart. der Heide mit dem gestern
des Gespräch hatte kam heute zur Kirche, und hörete
die Predigt von der Himmelfart Christi und seinem sitzen
zur rechten Gottes aufmerksam mit an.

May 18 Mont. Heute begruben wir einen
christlichen Caffer, der mit seiner Frau vor zwantzig
Jahren in Cudelur unterrichtet und getauffet wurde.
Seine Kinder sind Heiden geblieben, ob ihnen gleichofte
ist zugeredet worden

May 22 Freyt. Am Nachmittag hielt im portuguisischen eine Vor-
bereitung zum heil. Abendmal und confirmirete
drey Personen, die zum ersten mal hinzugehen wollen,
zwey verheuratete Frauens und ein unverheurate-
tes Mädchen, welche dazu durch den Catecheten Nallap-
pen sind zubereitet worden. Eine davon ist dieselbe, welche
am Charfreytag abgewiesen wurde, weil ihre Erkennt-
niß